

Eishalle öffnet trotz Kostensteigerung

Politik entscheidet gegen Absage der Saison / Bedeutung für Nachwuchs / Einrichtung bietet Jobs

VON GUIDO SCHOLL

LAUENAU. Die Eishallensaison in Lauenau hat wegen der ansteigenden Energiekosten zwar zeitweise auf der Kippe gestanden, die Samtgemeinde als Betreiber der Sport- und Freizeitanlage hat sich auf einen politischen Beschluss hin aber dazu entschieden, nicht abzusagen. Das Eislaufen soll wie gewohnt von Anfang November bis Ende Februar möglich sein. Höhere Eintrittspreise sind indes denkbar.

Im nicht öffentlich tagenden Samtgemeindeausschuss seien zwei Betrachtungen vorgenommen worden, wie Verwaltungschef Thomas Wolf auf Anfrage dieser Zeitung erklärte. Da war zunächst die betriebswirtschaftliche Seite. Die Energiekosten für die Eishalle betragen pro Jahr zwischen 31 000 und 32 000 Euro. Davon entfallen 28 000 Euro auf Elektrizität, der Großteil davon wiederum muss in die Kühlung gesteckt werden. Laut Wolf ist das sogenannte Aufeisen, also das Herstellen der Eisfläche zum Saisonbeginn, der energieintensivste Vorgang. Eine Verkürzung der Saison wäre damit also eher unrentabel.

Entscheidend für die Politik war aber der Umstand, dass die Samtgemeinde über einen Stromliefervertrag verfügt, der noch bis Ende 2023 läuft. Einer spürbaren Preisanhebung geht die Kommune damit zwar nicht aus dem Weg, aber eine



Die Eishalle in Lauenau soll in diesem Herbst und Winter wie gewohnt öffnen.

FOTO: GUS

Vervielfachung des Tarifes ist Wolf zufolge derzeit nicht zu erwarten. Bleibt es dabei, steht auch die Eislaufsaison nicht zur Disposition. Selbst eine Verdoppelung des Strompreises wäre zu verschmerzen – auch weil der Eishallenverein über eine Anhebung der Ticketpreise nachdenkt.

Bei der politischen Betrachtung

spielte eine wichtige Rolle, dass Eishallen nicht in die Energiesparverordnung des Bundes aufgenommen wurden. Dies sei der Fall gewesen, weil sie für Kinder und Jugendliche in der dunklen Jahreszeit als zu wertvoll eingestuft worden seien. Auch deshalb sprachen sich Politik und Verwaltung für eine Saison aus.

Hinzu kommt, dass die Eishalle Jobs bietet. Dort werden einerseits Arbeitskräfte der Samtgemeinde eingesetzt, die im Sommer in den Freibädern tätig sind. Der Eishallenverein stellt aber auch selbst Saisonkräfte ein. Hinzu kommt der Gastronom, der dort während der Saison Speisen und Getränke vertreibt.

Darüber hinaus gebe es in der Samtgemeinde Rodenberg Diskussionen über Wege, anderweitig Energie einzusparen, wie Wolf bei der Hauptversammlung des Rodenberger DRK-Ortsvereins berichtete. Der Kinkeldey-Brunnen am Amtsplatz läuft zum Beispiel bereits seit einiger Zeit nicht mehr.